



Tischgebet

Für Andacht und Gottesdienst

23. Juli 2023 · 7. Sonntag nach Trinitatis

„Deine Tischgebete wurden erhört,“ steht auf der Postkarte im Café. Werbung für einen Lieferdienst. Auf dem Bild eine Wolke. In nur 35 Minuten schwebt der Bringdienst mit dem ersehnten Essen herein.

Ich muss an das Tischgebet in der Familie denken. Und daran, was für eine Geduldsprobe das für uns als Kinder war: warten, bis alle etwas auf dem Teller hatten. Und dann auch noch beten! Manchmal half da nur die Turbo-Variante: „Lieber Gott, lass deinen Segen über unsre Teller fegen.“

Ein Segen über die Speisen und ein Dankgebet zu Gott. Mit jedem Tischgebet mache ich mir neu bewusst: Das meiste, was ich habe und wovon ich lebe, verdanke ich jemandem.

Einmal war ich bei einem älteren Ehepaar zum Abendbrot eingeladen und zögerte mit dem Essen. Wird nicht noch gebetet? „Kaltes gibt der Herr umsonst,“ meinte der Gastgeber mit einem Zwinkern.

Ja. Kaltes, und alles andere auch. Gut, dass es ein Ritual gibt, das mich daran erinnert. Wie wichtig es ist, hat schon meine Oma als Kind mitbekommen. „Wer ungebetet zu Tische geht und ungebetet vom Tisch aufsteht, der ist dem Ochs und Esel gleich und hat nicht Teil am Himmelreich!“ Man muss es gar nicht so hart formulieren. Einfach machen reicht.

Wir beten:

Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt, o Gott, von dir; wir danken dir dafür. Amen.

EG 465 Komm, Herr Jesu, sei du unser Gast

EG 461 Aller Augen warten auf dich, Herre

Johannes Goldenstein

Referent für Gottesdienst und Liturgie im Kirchenamt (VELKD/EKD), Mitglied im Vorstand des EPiD, Hannover